

Luther vor dem Reichstag.

Am 16. April kam Luther in Worms an. Er saß in seiner Mönchskutte auf einem offenen Kollwagen, neben ihm ein Bruder d. h. ein Ordensbruder, namens Johann Bezensteiner aus Nürnberg, ferner sein Wittenberger Kollege Amsdorf und der junge pommerische Edelmann Peter Swaven. Vor dem Wagen ritt mit seinem Diener der kaiserliche Ehrenherold in dem Wappenrock mit dem Adler. Dem Wagen folgte der Vizentiat Jonas zu Pferde. Er hatte sich in Erfurt an Luther angeschlossen. Viele Herren waren ihm von Worms entgegengeritten, darunter namentlich einige Herren vom kurfürstlichen Hofe.

Sie geleiteten ihn nun in stattlichem Zuge in die Stadt. So zog Luther um 10 Uhr, um die Zeit, da man das Frühstück hielt, in Worms ein. Der Wächter auf dem Turm hatte sein Herannahen durch Trompetenstoß verkündet, und eine gewaltige Volksmenge war herbeigeeilt, um den in Person zu sehen, dessen Name damals in aller Munde war.

Luther erhielt seine Wohnung in dem Johanniterhof, der im Volksmunde „der deutsche Hof“ genannt wurde.

Er war in Worms ein Gegenstand großer Verehrung. Er ist von Fürsten, Grafen, Rittern, Edlen, Bürgern und andern Ehrbaren, Geistlichen und Weltlichen, besucht und begrüßt worden. Am Tage nach seiner Ankunft in Worms holten ihn Pappenheim und der Reichsherold Kaspar Sturm ab, um ihn in die Reichsversammlung zu geleiten. Vor dem Sitzungssaal mußte Luther noch warten, bis er vorgelassen wurde. Da soll der berühmte Feldhauptmann Georg von Frundsberg ihm auf die Schulter geklopft und gesagt haben: „Mönchlein, Mönchlein, du gehst jetzt einen Gang, einen Stand zu tun, dergleichen ich und mancher Oberster auch in unseren allerernstesten Schlachtordnungen nicht getan haben; bist du auf rechter Meinung und deiner Sache gewiß, so fahre in Gottes Namen fort und sei nur getrost, Gott wird dich nicht verlassen.“

Erst nach zwei Stunden wurde Luther vor die glänzende Fürsterversammlung geführt. Wer findet es nicht begreiflich, daß ihm in diesem entscheidungsvollen Momente, in dieser ungewohnten Umgebung sein Herz erbebe und daß seine Stimme nicht so fest war als sonst?

„Der soll mich nicht zu einem Kezer machen,“ äußerte der Kaiser zu seiner Umgebung, als er den Mönch vor sich sah. Von einigen der anwesenden Fürsten dagegen sollen ihm ermunternde Zusprüche geworden sein.